

A die Augglieder gestrichen / soll das Gesicht läuteren : F
 Scorpionen und Spinnen Bisd der Saame widerstretet dem Gisse der Scor-
 pionen vnd Spinnen.
 Die Wurzel gekocht / vnd Pflaster weiß übergele-
 get / zucht die Veinschieffer herausser.
 Es wird auch auß den samen ein sehr kräftig Was-
 ser gebrandt.]

* Gemeiner Senff. *
 Sinapi apij folio.

Das XXXI. Cap.

[Von dem gelben oder rothen Senff.

* Gelber oder rother Senff.
 Sinapi rapi folio.



* Wilder Senff. *
 Sinapi sylvestre.



D Er gelbe oder rothe Senff ist dreyerley / de-
 ren zween zahm / das dritte ist wild.
 Der erste wächst wie Rübenkraut / hat ei-
 nen rauhen langen Stengel / so in vielen Nebenäst-
 lein zertheilet : Die Blumen seind gelb / welchen lang-
 lechtrige harte Hülsen folgen / darinnen schwarzroter
 Saamen / wie der Rübsaamen verschlossen.
 Gemeiner Der ander hat auch einen haarechten Stengel / des-
 sen Blätter zerkerst / aber spitziger dann an den vori-
 gen : Die Blumen sind weiß / zu zeiten gelb / vnd fol-
 gen langlechte harte Hülsen / darinnen der rotte-
 che scharffe Saamen verschlossen.
 wilder Senff. Der wilde ist mit Stengel / Blättern vnd Hülsen
 dem zahmen gleich / doch kleiner vnd kürzer : Die Blu-
 me ist gelbe / der Saame rothschwarz / wächst auß dem
 Feld / offte vnter dem Getraid.

Von den Namen.

E Senff heist Griechisch *Σινάπι* & *ράπι*, Arabisch
Cardel: Lateinisch Sinapi. [I. Sinapi rapi folio,
 C.B. Sinapi Diosc. & Theoph. Sinapi alterum Plin-
 nij. Sinapi, Ang. Gel. hor. Cast. primū, Mat. Lac. Cef.
 hortense, Cord. in Diosc. Lon. Lugd. desc. fativum
 prius, Dod. fativum Erucae aut Rapifolio, Lob. al-
 bum, Cam. II. Sinapi apij fol. live album, vid. Cap.
 præced. III. Sinapi Erucae fol. C.B. tertium, Matt.
 Cast. Cæl. sylvestre, Dod. Lugd. syl. minus bursæ
 pastoris folio, Lob.] Niderländisch Mostardt:
 Englisch Mustard. Französich seneve. Welsch se-
 nape. Spanisch Mostaza. Böhmisch Horcice.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des gemeinen Senffe.

D Zewel von dem weissen Senff meldung alhier
 geschehen ist: Ist vonnöthen auch etwas von
 dem gemeinen Senff zu schreiben. Vnd saget hier
 von Dioscorides, daß der gelbe oder rothe Senff eine
 Krafft habe damit er wärmet / dünn vnd süßig ma-
 chet / vnd auch außzucht: Es soll auch solcher erwech-
 let

A set werden / schreibet er/der vollwachsen ist/ fast roht/ F mit dürr vnd trucken/sondern wann er zerflossen wird/ daß er feucht sey/mit einem gelben Saft/vnd inwendig grün anzusehen. Ist warm vnd trucken im vier- ten Grad.

Innerlicher Gebrauch des Senffs.

ES wird der Senff mehr eusserlich dann innerlich gebraucht: Vnd fürnehmlich hat er seinen brauch bey den feisten Würsten/bey feistrem Fleisch vnd Gebratens. Es werden aber auff mancherley weiß Sal- sen vnd Eintuncken darauß gemacht: Etliche nem- men das Senffmeel / schütten süßen newwen Wein oder Most darüber / lassen es darnach in dem Gefäß stehen / rühren es die erste Tage etliche mal wol durch-

einander / vnd behalten es dann zum Gebrauch / vnd ist diese Sasse gut genüget/den Harn zu fürdern / den groben Schleim in der Brust zu zertheilen vnd auß- zuräuffern.

Andere vermengen die ganze Körner mit reinem Honig / vnd gebrauchten sich dessen bey der Kost.

Etliche nehmen guten Weinessig/vermischen den- selbigen mit dem Senffmeel / vnd brauchen ihn bey der Kost/welche Verletzung nicht böß ist/dann also genusst/ ist er dem Magen gut/ vnd macht einen guten Appe- tit zum Essen.

Es beschreibet Matthiolus ein andere Art/ solche Salsen zu präpariren: Man soll nehmen j. Pfund frischen Senff/denselbigen in einem Reibtopffe zersto- sen / heiß Wasser daran gießen / vnd ihn wol reiben/ darnach zudecken / vnd auff den andern vnd dritten

Tag widerumb wol reiben: Wann solches geschehen/ soll man vj. Pfund/ oder j. Mößel guten Most darüber gießen / in welchem Quitten weich gekochet gewesen seyen / vnd durch den Durchschlag getrieben fast auff j. Pfund/ darunder gerhan Nägelein vnd Zimmetrin- den jedes ij. loth/diese Sauc soll man alle durchetnan- der mischen/vnd zum Gebrauch behalten. Vnd so man diese Sasse nicht so scharff haben will/soll mehr Most dazzu genommen werden: An statt des Mosts soll man einen süßen Wein mit Zucker sieden / vnd denselbigen dazzu gebrauchen.

[Etliche thun dazzu eingemachte Pomeran- schälen/in kleine Stücklein zerschnitten: Vnd dieses nennet man in Italia vnd Hispania Mustardam, quasi Mustum ardens, das ist/ gleichwie gebrandter Most: Sie ist lieblich/reizet den Luft zur Speiß/ vnd fürdert die Däuwung.]

Simoon Serhi schreibet / daß der Senff dem Willg wol thue/so von vieler Feuchte vnd Binden geplaget wird. Er werde auch nützlich gebraucht in den vier- tägigen Fiebern / so von verbrandtem Schleim verur- sacht wird.

[Mit Feigen vnd Kümmeel zerstoßen vnd einge- nommen/vertreibet die Wassersucht.]

In Wein gesotten vnd getruncken/ behüt er vor allerhand giftigen Thier Biß/ zwey Senffkörner alle Morgen nüchtern verschlungen / behütet vor dem Schlag.

Senffmeel mit Honig vermische/ Täselein davon gemacht/alle Morgen eine nüchtern gessen/macht ein helle gute Stimm.

Wider das alltägige Fieber / nim ein quint. Senff/ zerstoß ihn/vnd trinckts im warmen weißen Wein/ ein stund vor dem Frost / vnd leg dich in ein warm Beth.

Senff mit Essig getruncken/zerreibt den Stein.

Senff in der Speiß gebraucht/reiniget das Hirn/ bekompt den Augen nit fast wol/ ist dem Magen gut/ erwärmet denselbigen/zertheilet die groben Speiß/vnd verzehret die überflüssige Feuchtheit: fürdert die Däuwung / den Harn / vnd die Zeit der Weibern: räumt die Brust / macht wol aufwerffen/erweckt die natürliche Lust / verhindert auch den Schauder der Fieber.]

Eusserlicher Gebrauch des Senffs.

In den kalten langwärtigen Gebrethen des mensch- lichen Leibs/wird dieser Senff gar nützlich gebrant- het: Sonderlich daß man Sinapismos darauff ma- chet / als daß man den Senffsaamen mit Feigen ver- mische/ vnd wie ein Pflaster aufflege/dazzu dann et- liche auch Sauerthetig thun: [Die gemeinste Form ist diese: Nimm gute feiste Feigen / laß sie ein ganzen Tag in Wasser erweichen / darnach truckts durch ein Sieb/thue zu dem durchgeriebenen Senffmeel viel o- der wenig/nach dem es starck oder milt seyn soll: zum starcken nimm zwey theil Senff/ vnd ein theil Feigen/ zum linden zwey theil Feigen vnd einen Senff. Wo aber die Glieder vnd die Haut gar zart weren/vnd der Mangel nechst vnder der Haut/so nimm mehr Broet für die Feigen / oder beiz zuvor den Senff ein weil in Essig / dann also wird die Schärpffe des Senffs ge- ringert.] Also auffgelegt/sagt Dioscorides,bisß so lang die Haut rot wird/sänffiget die Schmerzen der Hüfft/ des Willg/vnd ist gut zu allen langwärtigen Weherhum- ben. Vnd so may es auff das Haupt legt/ ist er gut wi- der den Schwindel / wieder das alte Hauptwehe / wi- der die Fallensucht vnd den Schlag / dazzu er dann sonderlich gebraucht wird.

[Die Pflaster taugen nicht in allen Kranckheiten/ auch nicht in allen Gliedern/dann durch solche etliche/ als Ohren / Nasen / ic. gar verbrandt wurden: dero- halben nicht leichtlich ohne rath eines erfarnen Arz- tes zu gebrauchen.]

So man Senffmeel mit Lavendel oder Napen- blumenessig vnd Vibergeyl vermische/ vnd die Glie- der warm damit reibet/soll ein gut remedium seyn.

Es schreibet Dioscorides, so man Senff klein zer- stosse/ vnd für die Nase halte/ mache er Niesen: Auff gleiche weiß gebraucht/sey er denen behülfflich/so mit der schweren Sucht beladen seyn/vnd den Weibern so propter uteri suffocationem dahin fallen / [mit Es- sig vermische/für die Nasen gehalten/ treibet die Mut- ter hinderlich.]

Senffmeel in Beronten oder Lavendelwasser ge- than/zu einem Pflaster gemacht/vnd auff das beschor- ne Haupt gelegt / ist gut denjenigen / so vom tieffen Schlaf nicht können erwecket werden.

Dür: Senff zu Pulver gestossen/vnder Seiffen- wasser vermenges / vnd die Hände damit gewaschen/ macht sie glatt.

[Wer in der Schlassucht ligt / dem soll man die Solen an Füßen starck reiben mit Essig darinnen Senff gesotten/wie auch den Essig mit einer Federen tu die Nasen stoßen.]

Senffsaamen mit Ingwer vnd Bertram alles gleich viel mit Rosenhonig vermische / in Mund ge- nommen/vnd ein gute weil darinn behalten/ reiniget das Hirn von böser feuchte/dient zum abgefallnen Zäpffin.

Senff gekawet/zeucht den zähen Schleim auß dem Haupt/ vnd reiniget das Hirne/ vnd stillt das Zahn- wehe.

Senffmeel mit Honig vnd Wasser gesotten/ ist ein gut Burgelwasser zu dem verschwellenen Hals vnd harten Keelen.

Senffmeel mit Honig temperiert / auffgestrichen/ machet das aufgefallene Haar wachsen/vertreibet auch die blaunen Näler. Mit Honig vnd Gänßschmalz vermische vnd außgelegt / verzehret das vndergerun- nen Blut. Mit Essig temperiert/vnd angestrichen/hei- let die böse Raud vnd Flechten.

Senffsaamen vnd Alantwurzel zerstoßen/ auff die zeitige Geschwär gebunden/bricht sie auß ohne Schmer- ren.

Senff zerstoßen / vnd mit eines jungen Knaben Harn vermische/ daß es ein Pflaster gib/ vnd über den geschwellenen Bauch in der Wassersucht gelegt/ ver- treibt die Geschwulst.

P p p p / t u j Senff

Harn treibt Schlein in der Brust zertheilen.

Appetit zum Essen machet.

Däuwung fürdern.

Vier- tägig Fieber.

Wassersucht. Giftige Thier Biß. Schlag.

helle Stimm machen.

Tägig Fieber.

Stein.

Hirn reinig. Magen erwärmen. Harn treibt Weherzeit. Schauder der Fieber.

Hüfft vnd Willg schmerzen. Schwindel. Hauptwehe. Fallensucht. Schlag.

Niesen machen. Schwindel.

Tieffer Schlaf.

Schlaffucht.

Abgefallen Zäpfflein.

Zahnwehe.

Verschwellter Hals.

Haar wachsen machen.

Geschwär.

Wassersucht.

A Senff mit Essig zerstoßen/ vnd übergelegt / zeucht **F**
das Gift auß den Wunden / so ein Scorpion oder
Schlang gestochen hat.

Senff angezündet/vnd ein Rauch davon gemacht/
vertreibt die Schlangen.

Der ander Gartensenff/welcher weißlecht/ vnd nit
so scharpff ist/ gestossen / vnd mit jungem Most vermischet/behelt ihn lang süß: Darumb die Kaufleute/welche den Weischen jungen Wein ins Teutschland führen/legen diesen Senff in die Fässer oder Kägel.

Von dem Saft des Senffs vnd seinem Gebrauch.

Dioscorides schreibt / daß der Saft auß dem
frischen Saamen gepreßt werde / vnd darnach
in der Sonnen aufgedörret.

Dieser Saft mit einem Honigwasser vermischet/
gibt einen guten Gargarismum zu dem geschwellenen
Halß vnd harten Keel.

Plinius schreibt/daß der Saft das Gesicht klar mache/vnd benemne die grindige Augenbrauwen/wann man ihn mit Honig anstreiche: Sey auch gut wider das Zanweherhumb so angestrichen.

Von dem Senfföl. Oleum Sinapinum.

Plinius schreibt/ man solle den Senffsaamen ein
zeitlang in Baumöl einbeizen / vnd darnach wol
austrecken oder auspressen: Dieses Öl soll fast gut
seyn wider das Erstarren der Nerven oder der Glieder/wider die Gebrechen der Huffs/ vnd andern man-
C
gein/so von Kälte verursacht werden.

Es soll auch diß Öl gut seyn wider das Sausen
der Ohren/ [über den andern Tag ein Tröpflein da-
rein gethan / wann der Kopff genugsam purgiert ist
worden.]

Man saget auch daß die jenigen/welche das Haupt
mit dem Öl salben / für den grauwen Haaren sollen
verhütet werden.

Das XXXII. Capitel.

Von Wegsenff oder Hederich.

I. Wegsenff.
Erysimon I.



III. Wegsenff.
Erysimon III.



Der Wegsenff sind dreyerley Arten fürgestellt.
I. Das erste Geschlecht ist ein Kräutlein span-
nen hoch/bisweilen auch viel höher: Seine
Blätter seyn vnaleich zerkerffer/an Farb weißlecht: An
dem Stengel kommen kleine gelbe Blümlein herfür:
Überlombt ein kleines gelbes Sämlein/an Beschmack
etwas scharpff/wie der Senffsaame: Nach der Blüht
gewinnet es kleine subtile Schötlein/so mit der Sprige
über

A über sich in die Höhe stehen/darinnen bemeldter Saft F
verschlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/altein
Wegsenff. das es grösser ist an Blättern vnd Stengeln / seine
Blumen vnd Schötlein vergleichen sich den Raucken/
ausgenommen das sie kleiner seyn.

III. Das dritte Geschlecht hat ein grosse gekrümmte
111. Wurzeln/darauf viel aufrechte Stengel entstehn/ mit
Wegsenff. langlichten spitzigen Wärtzen besetzt / am Umbkreis
ein wenig zerkerffet / mit Blumen vnd Schötlein dem
vorigen gleich / [von diesem wird auch gehandelt vnd
den/vnder dem Namen Myagri, oder Leindotter das
ander.]

Sie wachsen gemeinlich an den Wegen/daher sie
den Namen haben: Blühen im Julio vnd Augusto.

B Von den Namen.

Wegsenff oder Hederich heist Griechisch *Epōrion*.
Latiniſch *Iris*. [I. *Erysimum vulgare*, C.B. Hierobotane
femina, Brunf. 4. Verbena femina & Sinapi 7. Trag. Sinapi
alterum genus syl. Fuch. ico. Verbena, Tur. recta sive mas. Fuch. Lugd. Ery-
simum. Synapi syl. species, Ges. hort. Iris Matt. Cor. in Diosc. Lac. Lon. Lugd. Cael. Iris sive Erysimum,
Ad. Lob. Dod. Cast. Cleome Octavij. Ang. II. Erysi-
mum alterum filiquis Erucae, C.B. Eruca sativa,
Ger. ico.] Welſch *Eryſimo*. Spaniſch *Rinchaon*. Fran-
zösiſch *Velar*.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
deß Wegsenffs.

C Der Saame dieses Krauts ist Warm vnd trocken H
im andern Grad. Das Kraut wann es dürr ist so
wird es dem Saame etwas gleich geachtet / aber wann
es noch feucht vnd frisch ist / ist es an seiner Krafft viel
geringer/dann der Saame.

Innerlicher Gebrauch deß Wegsenffs.

Gröber
Schleim der
Brust.

ESchreibet Dioscorides, wie auch Galenus vnd
Plinius, das wann man den Saamen klein wie ein
Weel zerstoſſe / vnd mit Honig in einer Lattwerge ver-
menge / vnd esse / räume er die Brust von dem groben
Schleim / von den Flüssigen / vnd Eytter: Deßgleichen
thue auch das dürr Kraut in einem Honigwasser ge-
setten / vnd sagt Plinius, das es also den jungen Kin-
dern gut sey/darvon getruncken: Sey auch gar kräftig
wider das Gift also genutz.

Ausserlicher Gebrauch deß Hederichs.

Helmlicher
Krebs.
Geschwulst
der Brust.
Parotides.

Dioscorides lobet diß Kraut wider den helm-
lichen Krebs / wann man den Saamen zerstoſſe
mit Wasser vnd Honig vermenge vnd überlege. Auß
gleiche Weiß gebraucht / sol er gut seyn wider die har-
te Geschwulst der Brust / vnd der Nystemen / so man
Parotides nennet / wie Galenus vnd Plinius darvon
schreibet.]

Das XXXIII. Cap.

Von Gartenkress.

I. Ie Gartenkress beschreibet Matthiolus, (I.)
das es sey ein scharpffes Kräutlein / vnd so
des anfangs zu wachsen / sey es mit den Blät-
tern dem gemeinen Peterstien ähnlich: Darnach so
es in Stengel tritt / werden sie an den Aesten lang vnd
schmal / deren etliche ein wenig zerkerffet seyn. Der
Stengel ist dünn / Eten hoch / mit weissen Blümlein:
Der Saame ist rothgelb eines scharpffen Geschmacks /
in runden Dörlein verschlossen. Die Wurzel ist lang
auff beyden Seiten / mit vielen Faseln besetzt.

II. Das ander Geschlecht hat ein dünne schmale
Wurzeln / seine Blätter seynd vmb den Umbkreis ein
wenig zerkerffet: Seine Blumen stehen an dem Sten-
gel wie eine Dold.

I. Gartenkress.
Nasturtium.



II. Spanisch Kress.
Nasturtium Hispanicum.



III. Das dritte Geschlecht hat kleine Wurzeln
lein / darauf kleine schmale Stenglein kommen / mit
breiten Fäschlein besetzt / wie an dem Fäschellkraut / sei-
ne Blätter sind klein dem ersten Geschlecht fast gleich /
doch kleiner / liegen auff der Erden aufgebreytet. Sie
wachsen zum Theil in Gärten vnd Wiesen / zum Theil
auch auff den Felsen. Blühen gemeinlich im Junio.
IV. Man hat auch in etlichen Gärten in Teursch-
land ein ander Geschlecht / welches von dem anderen
nicht

111. Stantress.
111. Kraut
111. Kress.

A

III. Grienkress.
Nasturtium petraeum.

B



nicht kan vndercheiden werden/dann durch die Blätter so schön breit vnd krauß sind / wie die Figur genugsam anzeigt.]

Von den Namen.

Kresse heist Griechisch Καρδαμύνη. Lateinisch Nasturtium. [I. Nasturtium hortense vulgatum, C.B. Calbum, Plin. Nasturtium, Brunf. Ang. Matth. Caes. Cast. hortense, Trag. Fuch. Tur. Lac. Ad. Lob. Dod. Lug. Ger. II. Nasturtium hortense latifolium, C.B. Hispanicū, Gef. hort. Ger. III. Nasturtium petraeum foliis bursae pastoris, C.B. petraeum Ger.] Arabisch Nasfalech. Welsh Nasturtio vnd Agreto. Französisch Cresson. Spanisch Nasturtio. Böhmisch Kjeticha. Englisch Kress. [Niederländisch Kerse.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Kressen.

Der Kressensaame / schreibet Galenus, ist einer brennenden Natur / am Geschmack scharff vnd zanger: Das Kraut aber ist etwas schwächer / sonderlich wann es noch grün vnd frisch ist: Der Same ist warm vnd trucken im vierten Grad.

D Innerlicher Gebrauch der Kressen.

Dioscorides schreibt lib. 2. cap. 156. daß der Kressensaame ein Art habe zu wärmen/ sey aber dem Magen zuwider / bewege den Leib zum Stulgang / treibe die Gall durch den Stulgang / mindere das aufgeblasen Milz / bewege den Harn / bringe den Weibern ihre Monatszeiten / bewege zu der Unkeuschheit / vnd treibe auf die Bauchwürm: vnd sonderlich wann man Rosmaring darzu nimmet / soll er allerley Würm auf dem Leib treiben / wie Plinius davon schreibt.

Es zaget Galenus, daß dieser Same [mit Wasser vnd Honig gefotten / vnd die Brühe darvon getruncken / Morgens vnd Abends /] ein gute Krafft habe den jähren groben Schleim in der Brust zu zertheilen / vnd denselben aufzuwerffen / vnd derowegen den jent-

gen sonderlich gut sey / so einen schweren Athem führen / Asthmatici genennet / sonderlich aber / so man ihn mit Doffen vnd süßem Wein brauchet / wie Plinius schreibt.

[In Beisemilch gefotten vnd getruncken / benimbt das Wehe vmb die Brust. Mit Wein gebrauchet der Saamen / treibe die todte Geburt.]

Es meldet auch Dioscorides, wie auch Fernelius, daß der Saame den Milzfüchtigen fast gut sey / wann man ihn mit Wein oder andern sauglichen Wassern eintrinct. [Also getruncken / widersteht er den Schlangen vnd giftigen Thieren.]

Ball auf treiben. Aufgeblassen Milz. Harn vnd Monatszeiten treiben. Warm.

Über schleim in der Brust.

Schwerer Athem.

Wehe vmb die Brust. todte Geburt austreiben.

Wundsaucht. Giftige Thier.

F

* IV. Krauser Kress. *
Nasturtium crispum.

G



H

Dies Kraut dienet auch wider den Scorbeck. Der Saamen zerlossen / vnd mit Wein eingenommen / von den jentgen die hart gefallen sind / zertheilet das gestochte Blut / so man alsobald darauf schwinget.]

Eufferlicher Gebrauch der Kressen.

Kressensaame zerlossen mit Honig vermengt / oder auch vor sich selbst im Mund gehalten / vnd gekaut / treibe viel Schleims vnd böser Feuchte auß dem Haupt heraus: Vnd so man ihn durch die Naslöcher an sich ziehe / reinige er das Hirn / mache messen / vnd erwecke also die jentge / so in einem harten tiefen Schlaf liegen / schreibet Fernelius, vnd vermeidet auch lib. 5. cap. 24. so man den Saamen mit Honig vermische vnd austreibe / mache er das Milz kleiner / vertreibe auch die Nanden vnd Flechten der Haut: Vnd lib. 6. cap. 9. so man ihn mit Gerstenmehl oder Gerstenmaltzen vnd Essig auflege / benenne er die Hustenwehe / vnd so man ihn mit Pech vermische / vnd wie ein Pflaster auflege / ziehe er die Pfeil vnd Dornen auß dem Leib.

[Der Saame in Wasser gefotten / vnd das Haupt damit gewaschen / soll die Haar stauß vnd fett behalten.]

Mit Zagen vermischet / Pflasterweiß über die Ohren gelegt / bringe das Gehör widerumb. Mit Gänsschmalz vermengert / vnd übergestrichen / vertreibet die Schuppen vnd Grinde auß dem Haupt.

Mit gebrandtem Wein vermischet / vnd auf die Haut gelegt / zeucht Blattern auß. In Wein gefotten / vnd in einem Säckle warm aufgelegt / benimbt die Hustenwehe.]

Wann man den Saamen im Mund kaut / vnd vnder der lamen Zungen helt / bringet er die verlegene Sprach wider.

Es schreibt Plinius von der Kressen / daß so man den Saamen mit Bienenmehl vermengert / vnd über die Kröpf am Hals streichet / darnach ein Köhlblat darüber lege / vertreibe es dieselbe / vnd seye fast gut darzu. Vnd so man den Saamen mit Sauwerrey über die Blutgeschwäre lege / so man Furunculos nennet / mach es dieselbige zeitig.

[Ein Rauch vom Saamen gemacht / widerstehet den giftigen Thieren.]

Von

Scorbeck. gestochte Blut im Leib.

Schleim auß dem Haupt treiben.

Milz. Naud. Pleurten. Hustenwehe. Dornen auß streiben.

Haar bestellen.

Verlehen Gehör. Schuppen vnd Grinde des Haupt.

Blattern zerreiben.

Hustenwehe.

Verlehen Sprach.

Kröpf.

Blutgeschwäre.

Giftigen Thieren widersteht.

A Von dem Safft der Kressen.

Ball auf dem Haupt treiben.

ES soll der Safft von dem ganzen Kraut aufgetrucket werden / vnd zum Gebrauch gehalten: Dieser Safft mit Frauenmilch oder auch ander Milch durch die Nase in das Haupt gezogen / treibet auf die übrige Gall / so sich in der Gehirne in dem Haupt verhalten hat.

grobem Schleim in der Brust. Dieser Safft mit Weissemandornwasser vermischet / zertheilet den groben schleim / so sich in der Brust versamlet hat.

Wisse Zähne. Voreine Schäden. [Der Safft im Mund gehalten / zeucht auf die Flüss von den bösen Zähnen / säubert vnd reiniget alle unreine fressende Schäden.

B Von dem gedistillierten Kressenwasser.

Orisch vnd Sand auf treiben. Harnsäure reinigen. Leber vnd Nieren. Kopfkrankheiten. Schleim in der Brust. Wurm.

Das Kraut genommen mit aller seiner Substantz zerhackt vnd in Balneo Mariae gebrennt / wann es seine Blumen hat / ist gut den Orisch vnd Sand auf der Nieren vnd Blasen zuführen. Eröffnet die Harngäng / vnd reiniget sie von aller Überflüssigkeit: Eröffnet auch Verstopfung der Leber vnd des Milz: Reinet die Brust / zertheilet den zähen Schleim / so vmb die Lungen in der Brust ligt: Tödtet auch die Würm im Leib / vnd treibt sie auf.]

verschlossene Mutter. Mit Chamillen vnd Veisfußwasser vermengt / vnd getruncken / eröffnet die verschlossene Mutter / vnd bringt den Weibern ihre verstandene Zeit wider.

[Eufferlicher Gebrauch.

Das Haupt damit gewaschen oder ganciget beworet es vor dem Haar auffallen.

C Durch die Nasen gezogen / reiniget das Hirn / machet hefftig niesen: erwecket also die Schlafsuchigen / so von Kälte her kombt.

Schleim auf dem Haupt stehen. veramte Zähne. Im Mund gehalten / zeucht den Schleim auf dem Haupt / darvon viel Schmerzen verursacht: Den Mund damit geschwencket / hebt die erlambte Zung auf.

Geschwulst hinter den Ohren. Hinder den Ohren gelegt / zertheilet die.

Reinigt die Haut. Heilet allerhand Vnreinigkeit der Haut / schwarze Flecken / Krätze / Blattern / geschwär mit solchem Wasser gewaschen / vnd darinn geteuchelt übergelegt / reiniget die unreine Schäden. Zu den Durchschlechten mit Honig gemischet / ein lund Tuch darinn genetzt vnd vierfach aufgelegt / vnd so es trucken wird / widerumb befeucht / zeucht die rechten Flecken heraus.

D Schmerzen des Orischs. Geschwulst. Dorn vnd Spreissen aufstehen. Mit doppeln Tuch über die Lenden gebunden / oder mit einem Schwamm / nimbt den hefftigen Schmerzen des Orischs: Zerreibet auch alle vnaturliche Geschwulst: Zeucht auf Dorn / Pfeil / Spreissen / etc.]

Das XXXIV. Capitel.

Von S. Barbellkraut.

S. Barbellkraut.

S. Barbellkraut wird auch vnder die Kressen gezehlet: Etliche aber wöllen sie vnder die Senffkräuter rechnen: Beyde Geschlechter / das Weiblein vnd das Männlein seyn einander fast gleich / an Blättern / Stengeln / vnd Samenschößlein. Ihre Wurzel ist rund / vnd doch etwas knodichtig / auß welcher ein runder / sästiger Stengel wächst / an welchem kleine gelbe Blümlein herfür kommen / welche wann sie verfallen / folgen kleine runde Schößlein hernach / in welchen der rehsfarbe Saame verschlossen ist: Die Blätter sind rund / breit vnd etwas gespritzt / deren sich die vnderste der Haselwurzblätter etwas vergleichen.

Sie wachsen gemeintlich im Feld / an sandechten vnd wasserechten Orten / sie blühen im Mayo.

Von den Namen.

S. Barbellkraut oder Winterkress heist im Latein Herba S. Barbaræ. [Eruca lutea latifolia, live Barbarea, C.B. Herba S. Barbaræ (& Sinapi agreste

F S. Barbellkraut Männlein. Barbarea mas.



H S. Barbellkraut Weiblein. Barbarea foemina.



5.) Trag. Lon. Cast. Scopa regia, Fuch. ico. Ang S. Barbaræ herba, Fuch. Gel. hort. Pseudobunias, Dod. gal. Nasturtium palostre, Gef. hort. hybernum, Thal. Barbarea. Dod. Lob. Eruca palustris, Lugd. Bunium adulterinum, Cam.] Niderländisch Winterkresse / Steenerum. J Welch Herba di S. Barbara. Französisch Herbe s. Barbe. [Englisch Winter Kresses.] Etliche wöllen es sey das Pseudobunias oder Pseudobunium, darvon Lobelius in seinen adversar. fol. 70 Von

A Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
des Winterkress.

F II. Gauchblume.
Cardamine II.

Wann man das Kraut im Mund künwet / gibt es
erstlich etwas einen scharpffen Geschmack / dar-
nach zeucht es ein wenig zusammen / darauß abzunch-
men ist / daß es warmer vnd truckener Natur seyn
muß : Fürnehmlich aber der Saame.

Von dem Gebrauch der Winterkressen.

Scharboet. Dieses wird im Winter an statt des Kress gebrau-
chet : wird auch wider den Scorboet gerühmet.

Haute Wunden vnd Geschwären. Leonhardus Fuchsius schreibt / daß es ein sonder-
lich gut Wundkraut sey / fürnehmlich aber werde es ge-
braucht zu den vnfaubern vnd faulen Wunden vnd
Geschwären / in welchen es auch das aufwachsende
Fleisch verzehret.

Barn vnd Gries treibt. [Der Saamen so sehr scharpff / treibt den Harn /
das Gries / vnd zertheilt den Stein.]

Das XXXV. Capitel.
Von Gauchblumen.

I. Gauchblume. Cardamine I.



III. Weiß Gauchblume.
Cardamine II. Species altera floribus lacteis.



I. Gauchblum. Er wilden Kressen oder Gauchblumen wer-
den etliche von dem Authore vorgestellt.
I. Das erste Geschlecht hat ein ganz faser-
ichte hürige Wurzel / darauß runde schmale Steng-
lein wachsen fast einer Ellen lang mit etlichen Neben-
ästlein besetzt : Oben an den Stengeln erscheinen
weißliche Blumen eines scharpffen Geschmacks / seine
Blätter vergleichen sich bey nahe den Brunnenkress-
en / allein daß sie kleiner seyn / fürnehmlich aber die / so
der nächst an den kleinen Stengeln bey der Wurzel
wachsen / vnd auff der Erden aufgebreytet liegen : Die
ander Blätter so oben an Stengeln stehen / seyn kleiner
vnd spitziger. [Diese findet man auch in Gärten mit ge-
füllten Blumen.]

II. Gauchblum. Das ander Geschlecht ist bemeldtem fast gleich /
allein daß seine Blätter etwas grösser / vnd ein wenig
getrümbt oder vmbgebogen seyn.

III. Gauchblum. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Wur-
zeln / Stengeln vnd Blumen bey nahe ganz gleich /
aufgenommen / daß sie etwas leibfarb scheinen : Die

Blätter aber so vnden stehen / sind breiter vnd runder /
dann so oben an den Stengeln erscheinen.

IV. Gauchblum. Das vierde Geschlecht wird von Lobelio be-
schrieben / daß es ein Kränlein sey einer spannen hoch /
an Gestalt den andern Kressen fast gleich : seine Blät-
ter vergleichen sich den Brunnenkressen / liegen auff der
Erden beyammen / je drey an einem Stiel / gleich wie
die Oxys Plinjana : Die Blumen so oben am Sten-
gel

A IV. Gauchblume.
Cardamine III. trifolia.

F V. Alpgauchblume.
Cardamine alpina.



C VI. * Alp Kressich. *
Cardamine alpina minima. II.



VI. Es beschreibet C. Clusus noch ein besondere Art der Kressen / so da Plantula Cardamines genennet wird. [Dessen Blätter auff der Erden liegen / den Was-siebenblättern etwas gleich / der Stengel so einer zwisch Hand hoch / hat wenig Blättlein / an dessen Spitzel etliche weisse Blümlein / welchen lange Nüsschen folgen / in denen ein klein rothfarber Same / so etwas scharpff / H verschlossen: Die Wurzel ist klein auff der Erden stehende. Dieses find man auff dem Schweizer Gebürg / auch auff dem Baldo bey Veronam Italien / welches Clusus auff dem Erscherberg zwischen den Steinflüssen gefunden.]

Sie wachsen auff ungebauten Feldern / Gebür-gen vnd Wiesen. Boeckius schreibet / das sie [namblich das erst Geschlecht] von den Brunnenkressen herkom-men / wann derselben Saame [auff die Wiesen durch das Gewässer auß dem Bach] verflusst / oder von dem Winde verführt wird. Sie kommen im April vnd May herfür.

Von den Namen.

I Wilde Kress oder Gauchblume [oder Wiesenkress] wird Cardamine genennet / oder Nasturtium sylvestre. [I. Nasturtium pratense magno flore C.B. pratense (vel 3.) Trag. Gef. Tur. agreste, Fuch. sylvestre, Lon. Flos cuculi Brunf. Dod. Hiberis, Fuch. ico. Lepidium minus, Cord. in Diosc. Silymbrium Cardamine, Dod. gal. Lac. Lugd. Cardamine altera, Lob. Lug. Ger. altera simplici flore, Cluf. hist. latifolia, Ger. II. Nasturtium pratense folio rotundiore, flore majore, C.B. Cardamine five Silymbrium alterum Diosc. Lob. Cardamine, Ger. III. Cardamine lactea, Ger. IV. Nasturtium alpinum trifolium, C.B. Cardamine trifolia, Lob. Lug. Ger. alpina 1. trifolia, Cluf. pan. & hist. V. Nasturtium alpinum tenuissime divilum, C.B. Nasturtium, Gef. in epit. Cardamine alpina 3. minima, Cluf. pan & hist. Thlaspi montanum minimum, Lugd. VI. Nasturtium alpinum bellidis folio minus, C.B. Plantula Cardamines æmula & Sinapi pumilum alpinum, Cluf. pan. & hist.] [Diderländisch wort Kresse / Coctoecks Dioemen. Englisch Ladie smocks. Französich Passerage sauvage.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Gauchblumen.

K Ze wilde Kress ist warm vnd trucken im vierden Grad: Doch etwas feuchter dann die gemeine Kress. Dioscorides schreibet / sie habe eine hitzige brennende Natur an sich.

2999

Von

gel ankommen / seyn weiß gleich den andern: Die Wurzel gang vnd gar fasericht.

V. Das fünffte Geschlecht wird Cardamine Alpina genennet / ist an Blättern vnd Blumen viel zarter als der andern keine: Seine Blumen sind weiß / die Blätter sehen wie ein Flügel / an Farben grün / eines hitzigen Geschmacks: Die Wurzel ist ziemlich lang vnd weiß / mit wenig Faseln in der mitte vmbgeben.

V. Alpgauchblumen.

A Von dem Gebrauch der wilden Kressen.

Galenus schreibt/das diese Kressen einerley Krafft vnd Eigenschafft haben mit dem Gartentressen: Derowegen sie auch auff gleiche weisf könne gebraucht werden.

Eusserlicher Gebrauch der wilden Kressen.

Luft auff dem Haupte.

Die weisse Ganchblumen in Laugen gesotten/ vnd das Haupte darmit gewagen / vertreibet die Länff darauff / vnd hat eine Art zu trucknen vnd an sich zu ziehen.

Nöthe der Augen.

Das Kraut mit Fünfffingertraut vmb das Haupte gebunden soll die Nöthe der Augen vertreiben/ saget Plinius.

B Das XXXVI. Cap.

Von Brunntress.

I. Brunntress.

Sisymbrium aquaticum. I.



I. Brunntress.

Der Brunntressen seyn zweyerley. I. Die erste beschreibet Fuchsius mit einem hohlen stengel anderthalb Schuh hoch/ daran sehr kleine weisse Blümlein herfür komen: Die Blätter seyn erstlich klein vnd rund/ darnach scheinen sie als wann sie etwas zerschnitten weren. Seine Wurzeln seyn wie reine hürige weisse Faseln/ gleich einer Seiden. Wann die Blumen verfallen / so folgen kleine schötlein hernach / in welchen kleiner goldfarber Saamen verschlossen ist.

II. Brunntress.

II. Das ander Geschlecht hat eine dünne hürige faserichte Wurzel/ seine Blätter vergleichen sich bey nahe den ersten / sind doch nicht so rund/ sondern dem Löffeltraut ähnlich/ oben an den Stengeln sind sie etwas lang spitzig vnd hart. An dem Gipfel der Stengel erscheinen viel kleine Aestlein/ gleich einer Dolden zusammen gesetzt/ daran sehr viel kleine Blümlein erscheinen/ dem vorigen gleich. Sie werden fürnehmlich an den Wasserbächen vnd auff den Wassern schwebend funden. Blühen im Julio vnd Augusto.

F

II. Brunntress.

Sisymbrium aquaticum. II.



Von den Namen.

Brunntress oder Wachungen heist Griechisch *Kapsaquin*. Lateinisch *Sisymbrium aquaticum*, *Sion aquaticum*, *Nasturtium aquaticum*, *Anagallis aquatica*, *Sisymbrium cardamine Laver*. [*Nasturtium aquaticum supinum* C.B. *Nasturtium aquat.* (& 2.) *Trag. Lon. Dod. Sisymbrium alterum* vel *Cardamine*, *Diosc. Vella Galeni*, *Ang. Sium & Laver. Dod. gal. Creslo. Laver odoratum. Er. Cord. Sisymbrium aquat. Matt. Cæs. Cast. alterum, Cord. in Diosc. Ges. hort. Thal. tertium. Lac. majus. Ger. Sion Cratevæ. Erucacolum. Lob.] Welsch *Gorgolestro*. [*Crescione*.] Französisch *Liberle*. Spanisch *Rabacat*. [Niederländisch *water Kresse*: Englisch *water Kresse*. Böhmisch *Kzericha Potocni*.]*

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung der Brunntress.

Brunntress ist warm vnd trucken/ im anderen Grad wann sie noch grün vnd frisch ist: Wann sie aber dürr worden/ ist sie hitzig [im dritten.]

Innerlicher Gebrauch der Brunntressen.

Wann die Brunntressen noch jung vnd frisch seyn/ werden sie an vielen Orten in Salat gebraucht: Der gemeine Mann vermeinet den hitzigen Magen damit zu kühlen.

K

Der Saame in Wein getruncken ist gut wider das tröpffling harnen / vnd ist gut wider das Surgen des harnens.

Brunntress wie ein Salat gessen treibet den Urtes vnd den Harn: Ist gut den Milchüchigen/ denen die Milch verhartet ist: Vnd ist nützlich den jenigen/ welchen der Magen erkaltet ist.

Es sollen sich aber die schwangere Weiber mit diesem Kraut fürsehen / vnd sich dessen enthalten/ schreibt Plinius: In Wein gesotten vnd getruncken / vnd auch übergeschlagen / treibet es nicht allein den Harn vnd den Stein/ sondern auch der Frauen Zeit.

[Dieses]